

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 10 (1950-1951)
Heft: 6

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: R. / d. / gn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau

Sprache — Geschichte

Theorie und Praxis des Aufsatzunterrichtes. Von Josef Tille. Verlag Jugend und Volk, Wien I.

Der Verfasser legt uns mit seinem Büchlein ein Werk aus der Praxis des Aufsatzunterrichtes auf den Tisch. Wer bis anhin trotz reichhaltiger Vorschläge zum guten Aufsatz über der Gegensätzlichkeit zu keinem befriedigenden Resultat gekommen ist, empfindet hier eine ermunternde Abrundung. Altbewährtes bleibt bestehen und Neues wird dazugelegt, alles mit dem Ziel, den Schüler zu flüssigem, gewandtem und zweckbetontem Schreiben auf allen Gebieten des sprachlichen Ausdrucks zu führen. Das Buch betont in seiner Grundhaltung die Auffassung Karl Linkes: «Das Schaffen des Kindes unterscheidet sich von dem des Dichters nicht dem Wesen, sondern bloß dem Grade nach.» Zur Weckung der vorhandenen Anlagen sind vielseitige Möglichkeiten und schulpraktische Beispiele angeführt, die manchem Lehrer willkommene Anregung verschaffen. R.

Deutschbüchlein für Schule und Alltag. Von Th. Marthaler. 143 Seiten. Preis broschiert Fr. 5.—. Beim Bezuge für Klassen Ermäßigung. Logos-Verlag, Zürich.

Das Büchlein umfaßt Lautlehre, Rechtschreiblehre, Wortlehre, Satzlehre, Satzzeichen, Aufsatzlehre, Stillehre, Brieflehre, Vorträge und Reden, also alle wichtigen Sachgebiete der Sprachlehre. Der Umfang des Büchleins erforderte eine Beschränkung auf Wesentliches. Diese Beschränkung erfolgte nach den Bedürfnissen des praktischen Lebens; Ausnahmen und seltene, verzwickte Fälle, die selbst Sprachwissenschaftler verschieden auslegen, die aber in den meisten Sprachbüchern einen breiten Raum einnehmen, sind übergangen. Das Behandelte genügt, um klare Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit zu erkennen und zu vermeiden. Das Büchlein zeigt einen praktischen Weg; von der Behandlung der Satzzeichen beim Nebensatz im vorgeschlagenen Sinne möchte ich jedoch auf Grund meiner praktischen Erfahrung abraten. Dessen ungeachtet sei es bestens empfohlen. Jedermann kann daraus wertvolle Anregung schöpfen. d.

Editiones Helveticae. Herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektionen. Hebbel: Gyges und sein Ring. Verlag Räber & Cie., Luzern. Grillparzer: Des Meeres und der Liebe Wellen. Verlag Räber & Cie., Luzern. Schiller: Gedichte. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Diese Aufgabe ist in erster Linie für Schulen gedacht. Jedes Dichtwerk ist mit Anmerkungen allgemeiner Art und Wörtererklärungen versehen, die im Unterricht eine wertvolle Hilfe bedeuten. Der Druck ist übersichtlich und in normaler Schriftgröße gehalten. Trotz dieser Vorzüge ist der Preis erstaunlich niedrig gehalten, was nur dank staatlicher Mithilfe möglich ist. Die Ausgabe umfaßt bereits 43 bekannte Dichtwerke in deutschem Text. d.

Vom Naturalismus bis zur Gegenwart. Deutsche Literaturgeschichte IV. Von P. Sebald Peterhans. 80 Seiten. E. Haag, Luzern.

Im letzten Jahr erschien obiges Werk als vierter Teil von Signer/Würths Literaturgeschichte für Schweizer Schulen. Keine Literaturgeschichte kann oder will die Lektüre ersetzen. Sie ist lediglich ein weiser Ratgeber. Als solcher hat Signer/Würth vielen Mittelschülern und Studenten große Dienste erwiesen. Was man hier schätzte, war die übersichtliche und klare Darstellung.

Peterhans hat in seinem Büchlein die neueren Strömungen behandelt und kommt einem regelrechten Bedürfnis entgegen. Der eifrige Leser möchte gerade einen Wegweiser in die moderne Literatur haben. Er erhält im obigen Büchlein eine knappe und vortreffliche Einführung in die Epochen Naturalismus und Impressionismus, Heimatdichtung, Symbolismus, Expressionismus und Sachlichkeit, somit eine Führung durch die hauptsächlichsten Strömungen moderner Dichtung. Die Darstellung hätte allerdings an Objektivität gewonnen, wenn die Dichter auch raummäßig etwas ausgeglichener behandelt worden wären. gn

Vom Strom der Zeiten. I. Urzeit / Altertum / Mittelalter. Von Eugen Halter. 144 Seiten. Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen 1950.

Die im Jahre 1950 gekürzte Ausgabe bietet ein vortreffliches Geschichtsbüchlein für Sekundarschulen. Man findet viele Geschichtsbücher für die Sekundarschulen, selten aber solche, die länger als

zwei bis drei Jahre befriedigen. Die einen belasten durch die Stofffülle, andere ermüden durch ihre trockene und abstrakte Sprache. Beiden Klippen ist Halter geschickt ausgewichen.

Halter erzählt vorerst etwas über die ersten Bewohner unseres Landes und begibt sich hernach zu den ältern Aegyptern und Griechen. Dann schreiten die Römer an uns vorbei und der mittelalterliche Christ und Mensch baut eine neue Kultur auf den Ruinen. Große Herrscher ordnen und leiten das christliche Abendland. Am Vierwaldstättersee entsteht die junge Eidgenossenschaft, die sich zum XIII-örtigen Staatenbund ausweitete.

Die eidgenössische Geschichte ist mit der Weltgeschichte organisch verbunden. Der Kulturgeschichte ist ebenfalls Aufmerksamkeit geschenkt worden. Die zahlreichen Karten und Zeichnungen sind didaktisch sehr gut gewählt. Die größten Vorteile dieser Darstellung liegen in der anschaulichen und konkreten Sprache und in der didaktisch geschickten Anordnung. Auch unsere romanischen Sekundarschulen würden das Buch mit Gewinn benützen. Gn

Kurze Welt- und Schweizergeschichte. Von Max A. Reif. 52 Seiten. Fr. 2.50. Verlag Dr. Hch. Frey, Liebfeld (Bern).

Das Bändchen bringt chronologisch die wichtigen Geschehnisse der Welt- und Schweizergeschichte bis heute. Beigegeben sind eine Übersicht der «Großen Epochen der Schweizergeschichte» und der «Zeitperioden der Stilarten».

Wir leben in einer Zeit, die große Umwälzungen bringen könnte. Solche hat es, seit Menschen leben, häufig gegeben. Wann, wo und wie sagt das vorliegende Werklein. Es wird jedem, der sich mit diesem Stoff beschäftigt, und wer wäre das nicht, willkommen sein zum Nachschlagen und Auffrischen.

Il verbo italiano. Von Kurt Gysi. Neuartige Darstellung des italienischen Verbes und seiner Unregelmäßigkeiten. Logos-Verlag, Zürich.

Nach dem Vorbild von Th. Marthalers «La conjugaison française» hat der Verfasser hier den Versuch unternommen, die italienische Konjugation mit ihren noch größeren Schwierigkeiten — in den Endungen muß man Farbe bekennen — ebenso übersichtlich darzustellen. Das ist ihm ganz gewiß gelungen. Der Grundsatz «Eine Zeitform — alle Verben» ermöglicht es dem Schüler, das Erlernete zusammengefaßt zu überblicken und macht ihm Zusammenhänge bewußt. Während aber im Französischen mit den 100 konjugierten Verben praktisch die ganze Konjugation beherrscht wird, ist das wegen der vielen unregelmäßigen Partizip- und passato remoto-Formen im Italienischen nicht möglich. Ein besonderes Verzeichnis führt diese darum auch noch auf und gibt an, nach welchem Muster sie zu konjugieren sind. Sehr wertvoll ist auch die complementi-Übersicht. So wird dieses Heftchen mehr als nur zum Lerninstrument und Nachschlagewerk. Jeder Italienisch Studierende, der sich um Festigung und Einprägung der Formenlehre bemüht, wird mit größtem Vorteil zu diesem preiswerten Heftchen greifen. J. Sch.

Correspondance commerciale française. Von Charles Edouard Guye. Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins. Fr. 6.50.

Im Auftrag des Verlages des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins hat der Verfasser, Professor an der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins in Basel, ein Lehrbuch geschaffen, das den Bedürfnissen der deutschsprachigen Handelsschulen aufs beste entspricht. In annähernd 160 Musterbriefen, die sich sehr ungleich auf 4 Hauptteile verteilen, gewährt er einen interessanten Einblick in die Vielseitigkeit des Geschäftslebens. Der erste Teil behandelt die verschiedenen Etappen vom Einholen der Offerten bis zur Begleichung der Zahlung, der zweite Reklamationen, Mahnungen und Auskünfte. Dem Verkehr mit Banken, Speditionsfirmen und Versicherungsgesellschaften ist der dritte gewidmet, währenddem sich der ganz kurze vierte mit dem Personalwesen befaßt. Die vier Teile gliedern sich in Kapitel, denen in den meisten Fällen eine Einleitung vorausgeht, welche die Aufgabe hat, dem Schüler den Wortschatz und die unerläßlichen technischen Vorkenntnisse zu vermitteln. So sollte ihm das Verständnis der Musterbriefe, die dem Verfasser von vielen Geschäftsleuten zur Verfügung gestellt worden sind, keine großen Schwierigkeiten mehr bieten. Selbstverständlich wurden diese Briefe so ausgewählt, daß sie dem Bildungsstand und den sprachlichen Fähigkeiten des Schülers Rechnung tragen. Dieser wird jedoch bald feststellen, daß diese Sprache trotz der vielen neuen Ausdrücke, die in fast jedem Brief vorkommen, klar und einfach ist. Diese Ausdrücke aber kann er sich bei gutem Willen auch ohne viel Mühe einprägen, da jedem Brief auch ein ausführliches Vokabular angegliedert ist. Dazu kommen auch noch Stichwörter mit den dazu gehörigen Wendungen. Es ergibt sich so eine Lerneinheit von Brief, neuen Wörtern und Wendungen, die als besonders glückliche Neuerung dieses Werkes hervorzuheben ist. Ein äußerst sorgfältig zusammengestelltes Vokabular am Schlusse des

Buches ermöglicht ein müheloses Nachschlagen. Was dieses für den Unterricht als besonders geeignet erscheinen läßt, ist sein reicher Übungsstoff. Auf die französischen Original-Musterbriefe folgen deutsche aus demselben Sachgebiet, die ins Französische übertragen werden sollen. So wird dem Schüler reichlich Gelegenheit geboten, sich über das vorangehend Gelernte auszuweisen.

Conversation et traduction. Französisch-deutsche Sprach- und Unterhaltungszeitschrift. Verlag der Emmenthaler-Blatt AG., Langnau. Auch in Bahnhofskiosks erhältlich. Jahresabonnement Fr. 10.—, Einzelnummer Fr. 1.—.

Lehrbuch der englischen Sprache. Von Dr. R. Buchmann und Dr. S. Wyler. 207 Seiten. Zürich 1950.
Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins. Gebunden Fr. 9.—.

Geographie — Heimatkunde

Unter der Redaktion von Otto Beyeler sind bisher 6 Berner- und 5 Schweizer Wanderbücher erschienen. Der Band Olten ist verfaßt von Max Kamber und bietet wie die bereits im Bündner Schulblatt besprochenen Bände Oberengadin und Unterengadin auf rund 180 Seiten eine prächtige Auswahl von Routenbeschreibungen aus der nahen und weitem Umgebung von Olten. Mehr und mehr zielen auch die Reisen der Bündner Schulen dem Jura und Jurarand zu. Dieses Wanderbuch ist eine ausgezeichnete Unterlage für Reise- und Wanderplanung in diesem Gebiet. Der Buchschmuck ist erlesen, die Einstellung des Verfassers zu Heimat und Natur vorbildlich. Br.

Band 9 dieses verdienstvollen Werkes ist ein würdiger Nachfolger der früher erschienenen Bände, eigentlich mehr, als im Untertitel gesagt ist. Ein Lesebuch für Schüler und Lehrer, gewiß, aber auch eines fürs Haus und dem Schulmeister eine wertvolle Hilfe. Wenn uns ein Werk die übrigen Landesteile recht nahe bringen kann, dann Wältis Sammlung von Aufsätzen bester Kenner der engern Heimat. Im vorliegenden Band glänzen Basels berühmte Gelehrte und Künstler. Köstlich sind die Proben echten

Baslerwesens — auch die Fasnacht ist gewürdigt — fesselnd sind die Aufsätze über die Industrien und den Verkehr zu Stadt und Land. Auch Solothurn kommt nicht zu kurz. Die beiden Städte und die Landschaft sind einläßlich und liebevoll geschildert. Hans Wälti selber hat die Beiträge über die Solothurner Industrien, die Eisenwerke der von Roll'schen Gesellschaft, die Schuhfabriken von Bally, die Seife von Olten usw. geschrieben. Druck, Bildschmuck und Einband sind wie gewohnt gediegen. Br.

Blaue Schleier — Rote Zelte. Von René Gardi. Eine Reise ins Wunderland der südlichen Sahara. Mit 83 Abbildungen und 1 Karte. 268 Seiten. Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Der Autor führt uns mit seiner Reiseschilderung in Gebiete, die vom Europäer selten betreten werden. Dies mag einer der Hauptgründe sein, daß sich durch sensationslüsterne Romane über die Fremdenlegion und durch andere Abenteuergeschichten allgemein unzutreffende Vorstellungen über die nordafrikanischen Wüstengebiete verbreiten konnten. Das Buch René Gardis dürfte ein wertvoller Beitrag sein, weite Kreise mit den tatsächlichen Gegebenheiten dieses Gebietes vertraut zu machen. Mit menschlicher Anteilnahme und feinem Humor berichtet der Verfasser von seinen Begegnungen und Erlebnissen mit Menschen und Tieren, schildert seine Beobachtungen über Pflanzenwelt und Bodenformen. Stets bleibt der Eindruck: Der Bericht ist wirklich erlebt (wer könnte einen Reisebericht in wenig erforschte Gebiete überhaupt auf seine Echtheit genau überprüfen?). Die Fahrt geht von Oase zu Oase, durch Hammada und Erg in den Hoggar, durch das Tassillgebirge nach Ghat. Seltsame Volksstämme tauchen auf, Stämme, die Jahrtausende alte Traditionen streng beachten, Menschen, die leben und doch viel, viel Zeit haben. Vergleiche mit der «zivilisierten» Menschheit drängen sich auf. Das kolonialisatorische Werk der Franzosen erfährt eine angemessene Würdigung. Ausgezeichnete photographische Aufnahmen belegen und ergänzen fortlaufend den Text. Es ist ein Buch, das sich auch zur Ergänzung und Belebung des Geographieunterrichtes auf der Oberstufe vorzüglich eignet. Wir dürfen in diesem Zusammenhang an die Schulfunksendung des Verfassers über El-Golea erinnern. d.

Wanderkarte Bern und Umgebung. 1:75 000. Verlag Kümmerly und Frey, Bern.

Die Begrenzung einer Wanderkarte wird immer gewisse Wünsche offen lassen. Das Blatt Bern umfaßt das Gebiet innerhalb der Eckpunkte Lüscherz am Bielersee, Napf, Interlaken und La Berra. Die Wanderwege sind deutlich eingetragen, ebenso Aussichtspunkte, Sehenswürdigkeiten, Gaststätten Bahnen. Die Topographie (Isolypsen von 30 cm und Relieftönung) ist klar. Wer im Ausland abseits von Autostraßen gereist ist, wird immer wieder mit Vergnügen feststellen, wie gut wir in der Schweiz mit zuverlässigen Karten versehen sind. Ein Hauptverdienst daran hat der Berner Verlag Kümmerly und Frey. Br.

Weltkarte. Geographischer Verlag Kümmerly und Frey, Bern.

Der erstaunlich regsame Verlag scheint der Devise zu folgen: «Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen». Diese Karte im Maßstab 1:50 Millionen enthält auf ca. 80/45 cm soviel, daß eine kleine Schule in ihr einen annehmbaren Ersatz für eine größere Wandkarte finden kann. Ich würde sie im Schulzimmer zu dauernder Konsultation durch Ober- und Sekundarschule anschlagen. Die Ortsnamendichte genügt zur Auswertung von Reiseberichten oder politischen Ereignissen. Die Grenzen sind auf den Stand von 1950 nachgeführt. Die Zonenzeiten können leicht bestimmt werden. — er.

Autokarte des Balkan. Geographischer Verlag Kümmerly und Frey, Bern. (Autokarte von Europa in 4 Blättern, Teil IV, Südost. Fr. 3.80.

Sie hat den großen Vorzug, dem Automobilisten nicht nur das Balkangebiet im engeren Sinne zu erschließen, sondern zeigt auch dessen Zusammenhang mit den angrenzenden Ländern. Von der Schweiz aus können die Routen bis nach Athen, Istanbul, Bukarest und Odessa verfolgt werden. Selbst die Hauptpisten im italienischen Stiefel bis hinunter nach Syracus sind in diesem glücklich gewählten Europa-Ausschnitt enthalten.

Sofort in die Augen springend finden sich die großen internationalen Routen in rot mit schwarzer Randung. Autobahnen sind eigens hervorgehoben. Die Kilometrierung ist dem Verkehrsnetz entsprechend mit größeren und kleineren roten Distanzzahlen eingebaut. Die Eisenbahnen sind berücksichtigt.

In sprachlicher Beziehung verdient besondere Erwähnung, daß die gewählte Beschriftung den Ländern angepaßt wurde, d. h. die Nomenklatur ist in Italien italienisch, in Österreich deutsch usw. Die Namengebung in Griechenland und der Türkei entspricht der neuesten Schreibweise.

Mit der neuen Balkankarte ist ein Gebiet kartiert worden, von dem bis heute neuere Autokarten nicht erhältlich waren. Wir denken an Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Griechenland und die Türkei.

Es sei auch betont, daß die bisher erschienenen Einzelblätter III (Spanien) und IV (Balkan) der 4teiligen Europakarte zusammen eine ideale Übersichtskarte des Mittelmeergebietes darstellen.

Mustergültig redigiert, vorzüglich gedruckt und handlich gefalzt legt dieses neueste Erzeugnis in der Serie der Kümmerly und Frey-Autokarten Zeugnis ab vom überlegenen Können der 100jährigen schweizerischen kartographischen Firma. Er.

In vierzig Jahren um die Erde. Von Albert Steffen. Irrfahrten, Abenteuer und Erlebnisse eines Schweizer Käfers. Verlag Emmenthaler-Blatt AG., Langnau. Preis in Leinen gebunden mit Illustrationen Fr. 8.60 + Wust.

Reiseschilderungen durch fremde Erdteile sind immer spannend zu lesen. Albert Steffen will nicht Schriftsteller oder Dichter sein. Das Buch ist schlicht aber lebendig geschrieben. Wir verzeihen gerne manche stilistische Ungenauigkeit. Vom verdingten Milchbuben zum milchwirtschaftlichen Großindustriellen Amerikas könnte der Untertitel auch heißen. Wir begleiten Steffen durch Rußland und Sibirien. Der Verfasser erlebt dort die Revolutionskämpfe. Nach einer Reise quer durch ganz Asien gerät er in den Kampf um die mongolische Hauptstadt Urga zwischen Chinesen und den Freischaren des Baron Ungern-Sternberg. Sein Weg führt durch die Wüste Gobi nach China, über Korea nach Japan und den Vereinigten Staaten. Aus reicher Erfahrung erzählt der Verfasser über Land und Leute, über Wirtschaft und Brauchtum. Er verleugnet seine alte Heimat nie, auch wenn ihn manche bittere Erfahrung daran erinnert. Albert Steffen ist heute Amerikaner. Auf sein Schweizerbürgerrecht werde er aber nie verzichten, sagt er an einer Stelle. Nach vierzigjähriger Abwesenheit besucht er sein liebes Ländli. Hier entpuppt er sich als guter Schweizer. Ja, mir scheint, er habe das Landesfremde, Importierte in unserem Lande mit schärferem Blick erfaßt als mancher Schweizer. In andern Dingen ist er großzügiger Amerikaner. Der Verfasser ist eine kritische aber unternehmungslustige Natur. Dieser Zug gefällt mir an dem Buch. Nimm und lies! V.

Vademecum für Auswanderer. Von Georges Lobsiger. Kleine K und F-Reihe für Auswanderer und Kaufleute. Herausgegeben in Verbindung mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA). Verlag Kümmerly und Frey, Bern.

Das Problem des Auswandern-müssen ist in der Schweiz nicht aktuell; doch gibt es immer wieder Schweizer, die ihr Glück fern der Heimat suchen. Für diese ist das 130 Seiten umfassende Büchlein bestimmt. Der Verfasser, der selber viele Jahre als Kolonist in Südamerika verbracht hat, rät weder ab noch zu; er möchte den Auswanderer mit den tatsächlichen Verhältnissen vertraut machen, mit den Voraussetzungen, die der Auswanderer erfüllen sollte. Alle die vielen behandelten Fragen zeigen, daß ein solcher Entschluß reifliche Überlegung erfordert. Das Büchlein beschränkt sich auf Grundsätzliches, da jedes Bestimmungsland zusätzlich ein spezielles Studium der Verhältnisse erfordert. Um diesem Bedürfnis entgegenzukommen, sind im gleichen Verlage die K und F-Reihe für Auswanderer erschienen. Bisher sind bearbeitet: Columbien/Venezuela; Nordafrika; Peru/Ecuador/Bolivien; Brasilien; Argentinien, Kanada; USA; Paraguay/Uruguay; Chile, Australien; Mexiko, Zentralamerika, Südafrika; Britisch-Ostafrika; Indien. Diese Bändchen sind natürlich auch für den Nicht-Auswanderer sehr interessant, besonders als Ergänzung zu den Geographielehrmitteln. Der Preis bewegt sich zwischen Fr. 2.50 bis 4.—. d.

Der Hochwächter. Blätter für heimatliche Art und Kunst. Redaktion Dr. Max Haupt. Verlag Paul Haupt, Bern.

Diese «Blätter» sind ein wertvoller Bundesgenosse der Zeitschriften «Heimatwerk» und «Heimatschutz». Es sollte allen Freunden heimatlicher Art und Kunst leid tun, wenn von «Konkurrenz» die Rede wäre. Wir haben diesen Sommer wieder einige Bündner Dörfer durchwandert und ihre Eigenart zu würdigen versucht. Und der Befund? Leider ist vieles verschandelt und verdorben worden, manches Wertvolle unwiederbringlich verloren. (Nur ein Beispiel für viele: das verpfuschte Dorfbild von Wiesen!) Der Sinn für Echtes und Schönes hat in den letzten Jahrzehnten gerade in Gebieten des Fremdenverkehrs bei Bauherren und Bauleuten einen traurigen Tiefstand erreicht. Da und dort ist dank vorbildlicher Arbeit von Architekten und Handwerkern eine Umkehr eingeleitet. Wenn es wieder bessern soll zu Stadt und Land, brauchen wir viele Helfer unter Ingenieuren, Architekten, vor allem unter den Baumeistern, die auf eigene Faust bauen, unter Handwerkern (!) aber auch unter Lehrern, Gemeindevorständen. Die oben genannten Zeitschriften und «Der Hochwächter» sind zuverlässige Führer zu einem geläuterten Geschmack. Sie gehörten eigentlich in jede Bauernstube, in jedes Schulhaus und Gemeindebüro. Aus dem Inhalt der uns zur Verfügung stehenden Hefte seien erwähnt prachtvoll illustrierte Aufsätze über Speichertore im Luzernischen, geschmiedete Gartentore, Dorfbrunnen (!), Orgeln und Orgelbau usw. «Der Hochwächter» berichtet über früheres und heutiges Kulturschaffen. Er erscheint monatlich. (Jahresabonnement Fr. 12.—. Einzelhefte Fr. 1.25.) — er.

Sing und spring. Volkstänze und Tanzspiele für Kinder. Herausgegeben von Klara Stern, Verlag Paul Haupt, Bern.

Das vorliegende Bändchen wendet sich in erster Linie an die Kleinsten des Kindergartens; aber auch größere Kinder werden an diesen frischen Tanzspielen viel Freude erleben. Denn im Kinde sind Rhythmus und Ton eine Einheit. Aber auf dieser Altersstufe ist es vor allem ein Bewegungswesen, ein motorischer Typ. Wie eine wohltuende Erlösung muß dem Kleinen die kurze Freizeit nach stundenlangem Stillsitzen vorkommen. Wie wertvoll aber ist sie erst, wenn sie sinnvoll und gezügelt gestaltet wird im Banne eines kurzen, frohen Sing- oder Tanzspieles.

Die Verfasserin hat das Heft ganz den Bedürfnissen der Praxis angepaßt. Man spürt aus der Anlage desselben, daß es aus Anlaß eines Kurses mit Kindergärtnerinnen entstanden ist. Die linke Seite bringt jeweilen die Noten, denen oft lustige Dialekt-Verse unterlegt sind, während auf der gegenüberliegenden rechten Seite alle notwendigen Angaben zur Ausführung der Tänze zu finden sind. Diese Angaben gehen so ins Einzelne, daß auch ganz Ungeübte sich in die Ausführungstechnik von einfachen Tanzspielen einarbeiten können. Und das ist eben ein Vorteil: es wurden im vorliegenden Heft nur leichte Spiele berücksichtigt. Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer auf der Unter- und Mittelstufe mögen zugreifen. Das Heft kann eine Quelle großer Freude werden. G. D. S.

Ein froher Weg ins Reich der Töne. Von Anna Lechner. 1. Band. Verlag für Jugend und Volk, Wien.

Dieser erste Band, ein Werk von beinahe 300 Seiten, umfaßt bloß das erste und zweite Schuljahr. Daraus geht deutlich hervor, wie sehr die Verfasserin in die kleinsten Details geht. Der allgemeine theoretische Teil umfaßt 70 Seiten. Daraus spricht ein hoher Ernst und großes Verantwortungsbewußtsein. Es ist so: Kurse über Kurse vermögen beim besten Willen nicht, «die Kunst im Leben des Volkes wieder in ihre hohe und veredelnde Stellung einzusetzen». Es müssen vielmehr «die breitesten Volkskreise durch eine allgemeine Erziehung zur Kultur zum Genuß und Verständnis der Kunstgüter gelangen können». Der landläufige Gesangsunterricht strebt auch bei uns genau so wie anderswo nicht die musikalische Bildung des Schülers an, sondern ein einziges Teilziel, nämlich den gefälligen Gesamtgesang der Schule oder Klasse. Und sobald dann die Klasse nach Schulschluß auseinander geht, ist es mit dem Singen «aus». Denn der junge Mensch verläßt die Schule und tritt in die Welt hinaus nicht als Ensemble sondern als Einzelwesen. Die Schule hat die Aufgabe, auch in Fragen der Musik das Individuum zu sehen und zu bilden. Die klare Erkenntnis dieser Aufgabe und Pflicht hat die Verfasserin angespornt, einen frohen Weg ins Reich der Töne zu suchen, zu finden und ihn in diesem mehrbändigen Werk einer breitesten Öffentlichkeit zu weisen. Und wie tut sie es?

Darauf gibt der praktische Teil (Unterrichtsbilder) erschöpfende Antwort. In 35 verschiedenen «Lebensgebieten» — es seien einige genannt — Herbst; Auf dem Markt; St. Nikolaus; In der Küche; Winter im Freien; Winter im Hause; Vom Kranksein; Ostern; Bei uns daheim; Der Frühling kommt; Vögel im Frühling usw., erleben und erarbeiten die Kinder Schritt für Schritt die Elemente rhythmischer, tonaler und melodischer Natur. Die so gewonnenen «Bausteine» werden geschickt zum Mosaikbild gefügt. Das Kind hat dabei das Gefühl, die gewonnenen Erkenntnisse durch eigene Forschertätigkeit gewonnen zu haben. Schon gleich am Anfang wird der Ton a^1 fixiert, nicht gerade mit dem unbedingten Ziel, das absolute Gehör nach und nach zu erreichen. Aber es ist eine erwiesene Tatsache, die der Schreiber dieser Zeilen aus eigener Erfahrung belegen kann, daß es gar nicht so schwer ist, eine Klasse anhand der Stimmgabel in verhältnismäßig kurzer Zeit dazu zu bringen, daß sie jederzeit den Ton a^1 mit fast absoluter Sicherheit reproduzieren kann. So hat man nun einen festen Ausgangspunkt. Anna Lechner hält nicht dafür, schon gleich am Anfang ein kunterbuntes Liedgut innerhalb des möglichen Stimmumfanges einzuüben. Sie übt im Gegenteil nur solche Lieder, welche bereits erarbeitete Elemente enthalten. Alles Unbekannte wird vermieden. Das ist an sich eine schon sehr alte Auffassung. Man denke dabei an unser altes romanisches Schulgesangbuch «La Merlotscha», welches genau diesen Intentionen folgte. Leider konnte man bei Gelegenheit der Schaffung kantonaler Gesangbücher sich nicht darauf verstehen, dieser «veralteten» Methode zu folgen. Aber man wäre dafür heute bedeutend «moderner», als man es mit den neuen Büchern ist!

Das Werk von Anna Lechner kann sehr empfohlen werden. Es vermittelt in seinem theoretischen wie im praktischen Teil eine Menge wertvollster Erfahrungen und Erkenntnisse. G. D. S.

Schweizer Blockflöten-Fibel. Von René Matthes. Sing- und Spielstücke für Schule und Haus. Bärenreiter-Verlag, Basel. Fr. 3.60, in Halbleinen Fr. 4.80.

Der Verfasser der Fibel legt uns eine sehr schöne Sammlung einfacher Kinder- und Volkslieder vor. Das Büchlein ist kein Lehrgang mit strengem, methodischem Aufbau und eignet sich deshalb nicht für den Selbstunterricht. Dies ist aber gar kein Nachteil. In unsern Schulen erteilt ja meistens der Lehrer

den Blockflöten-Unterricht, und somit ist seine Methode wegweisend. Im allgemeinen ist es ja doch so, daß sich der Lehrer nicht gerne an eine feste Methode bindet, von der er keinen fingerbreit abweichen darf. Die neue Fibel möchte diese Starrheit vermeiden und gibt dem Lehrer freie Hand. Selbstverständlich gilt auch hier das Grundprinzip: vom Leichten zum Schweren. So beginnt z. B. die Sammlung mit einfachen Kinderlied in F-Dur, das nur drei Töne umfaßt. Nach und nach erweitert sich der Tonumfang bis zur Oktave und darüber hinaus. Auf das einfache Kinderlied folgt das Volkslied. Viele Lieder sind zweistimmig gesetzt, und zu einzelnen hat der Verfasser sogar noch Schlagzeugstimmen geschrieben.

Die Fibel regt tatsächlich an zu freudigem Musizieren und wird viel dazu beitragen, dem schönen Volkslied den Weg in Schule und Elternhaus zu bahnen, um dort durch fröhliches Singen und Musizieren sinnvolle Stunden innerer Erbauung zu verbringen.

L. Z.

Bildsprache und Zeichenunterricht. Von Hans Wagner. Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen.

Dem Verfasser dieser Arbeit ging es in allererster Linie darum, seine beinahe 40jährigen praktischen Erfahrungen als Zeichenlehrer an der Kantonsschule St. Gallen in eine klare, verständliche Form zusammenzufassen. Die im ersten Teil seines Buches dem «Bild und seiner Sprache» gewidmeten Zeilen bieten jedem Erzieher einen wertvollen Einblick in die Gedankenwelt des Kindes. Das Bild als optischer Sinneseindruck wird uns in seiner Geburt, Entwicklung und Wandlung vorgestellt.

Die wenigen Erzieher, die sich heute noch ernsthaft um die Gemütsbildung unserer Kinder bemühen, werden beim Studium dieses Buches erneut wieder zur Überzeugung gelangen, daß das Bild ein vorzügliches Sprach-, Erziehungs- und Bildungsmittel ist. Lehren wir die Kinder sehen, rechnen lehrt sie das Leben von selbst!

Im zweiten Teile seiner Arbeit gibt uns Hans Wagner zahlreiche Anregungen aus der reichen Fülle seiner Unterrichtserfahrung; auch wie wir unter verständnisvoller Führung — selbst sog. «unbegabte Zeichner» — zu erfreulichen oder doch befriedigenden Leistungen bringen können.

Als Anhang finden wir eine Sammlung über die verschiedenen Stoffgebiete. Diese enthält besonders für den in diesem Fach weniger sattelfesten Pädagogen sehr wertvolle und willkommene Hinweise auf die unendlichen Möglichkeiten der Aufgabestellung und Unterrichtsgestaltung. Selbstverständlich bleibt eine zweckdienliche Zuteilung der Arbeitsthemen an die verschiedenen Altersstufen, an Jahreszeit und Ort (Stadt — Land) Sache des Lehrers.

Diese kürzlich erschienene Arbeit von Hans Wagner darf — besonders ihrer methodisch äußerst wertvollen Winke wegen — jedem Lehrer bestens empfohlen werden.

L. H.

Heftgestaltung. Von Hans Hunziker. Eine Anleitung für die Schule. 32 Seiten Text, mit vielen Abbildungen. Preis Fr. 1.80. Verlag: Schweiz. Verein für Handarbeit und Schulreform. Verkaufsstelle: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee.

Der Gestaltung schriftlicher Arbeiten kommt eine erzieherisch viel größere Bedeutung zu, als gemeinhin angenommen wird. Sauberkeit, Exaktheit und ästhetisches Empfinden sind Dinge, denen der gewissenhafte Lehrer seine ganze Aufmerksamkeit schenkt. Ein sicherer Führer bei diesen Bestrebungen ist ihm die vorliegende Anleitung, die an vielen Beispielen eine sinn- und geschmackvolle Beschriftung und einen diskreten Schmuck mit Randverzierungen, Initialen und anderen Illusionen zeigt.

Schöpferisches Gestalten. Von H. Börlin. 32 Seiten, 102 Abbildungen. Broschiert Fr. 2.80.

Gibt es etwas Schöneres als eigenes künstlerisches Gestalten? Dabei findet jeder ein Gebiet, auf dem er seine Kräfte entfalten kann! Dies zeigt uns der Verfasser in einem erfrischenden Bändchen der «Hochwächter-Bücherei» des Verlages Paul Haupt in Bern, das uns eine kurze Einführung in Wesen und Technik des Scherenschnittes gibt: «Faltschnitt». Der Verfasser versteht es mit Worten und prächtigen Arbeitsvorlagen so recht Freude zu wecken und zu begeistern. Er führt in Grundfragen des künstlerischen Gestaltens überhaupt ein und zeigt den Weg zu vollendeten Kunstwerklein über sauberes handwerkliches Bemühen. Wer möchte sich nicht dieses billige Bändchen sichern!

mp.

Faustskizzen für den naturkundlichen Unterricht. Von Arno Gürtler. Verlag Ernst Wunderlich, Worms. Heft 1 Mineralogie; Heft 2 Pflanzenkunde; Heft 3 Tierkunde; Heft 4 Menschenkunde.

Arno Gürtlers Skizzenvorlagen waren schon vor dem ersten Weltkrieg in der Schweiz gerne benützte Lehrhilfen. Nun erscheinen sie wieder bei uns, ergänzt, von Fachleuten überprüft. Arno Gürtler ist vor zwei Jahren gestorben. Seine «Faustskizzen» werden ihn noch lange überleben; denn sie sind sauber, klar, gar nicht kleinlich oder zimperlich, reich beschriftet mit sachlichen Erklärungen. Die Auswahl ist groß. Heft 1 ist reich an technologischen Erläuterungen (Kohlenbergbau, Erdölgewinnung, Tonwaren, Metallgewinnung und Verarbeitung usw.

— er.

Die Berichte Pestalozzis an die Eltern seiner Zöglinge 1808—1825. Von Gertrud Renggli-Geiger. Schweizerische Pädagogische Schriften. Verlag Huber & Co. AG., Frauenfeld. Broschiert Fr. 5.80.

Pestalozzis Einstellung zu den Eltern, allgemeine pädagogische Anschauungen als Grundlagen der Berichterstattung, die Beurteilung der charakterlichen Entwicklung, Beurteilung der intellektuellen Entwicklung, die Sorge um die körperliche Entwicklung sind Kapitel, die uns neue Wege in das Wesen des Unterrichtes zeigen. Greifen wir nach diesem Buch. Im Lichte dieser Erkenntnisse werden wir unsere Elternabende und Aussprachen über die Entwicklung und Leistung der Kinder mit Gewinn ausbauen. Diese Berichte spiegeln den Pestalozzigeist am Institut Yverdon wider. Pestalozzi war immer ernstlich bemüht, dem Zögling in der Beurteilung gerecht zu werden. Die Verfasserin schreibt zum Schluß in ihrer Würdigung: Das Maßvolle der Berichte war auch durch die Zurückhaltung geboten, die sich Pestalozzi auferlegte. Er war sich bewußt, daß der Erzieher weder seine Hoffnungen und Wünsche, noch seine Befürchtungen mit dem Kind identifizieren darf, dessen Kräfte ihre eigene innere Gesetzlichkeit haben. Dem Erzieher ist es aufgetragen, die Entwicklungstendenzen des Kindes zu erkennen und zu fördern. In dieser Richtung weist die Schrift den Weg. V.

Erziehung zur Persönlichkeit. Von Emilie Boßhart. Preis Fr. 10.50. Rascher-Verlag, Zürich.

Wir gehen mit der Verfasserin einig, daß eine Besinnung auf Erziehungsziele und Erziehungsmittel unserem Zeitalter nottut; denken wir nur an die bemühenden Debatten in kantonalen Großrats-sälen um das Erziehungsziel der Volksschule. Aber, gab es jemals Zeiten, die dieser Probleme ent-hoben waren? Die heutige Situation daraus zu erklären, daß sich die «meisten erzieherisch Interes-sierten» nicht um die Grundfragen der Erziehung kümmern, mutet sonderbar an. Konsequenterweise hätten sich Autorin und Verlag das Buch ersparen müssen. Der Satz: «Es liegt an der mangelhaften Ausbildung der Erzieher, wenn das eigentliche Erziehungsziel so selten erreicht wird, daß es beinahe als Zufallsprodukt bezeichnet werden muß», klingt wenig schmeichelhaft für unsere Seminarien. Welches ist das von der Verfasserin aufgestellte Erziehungsziel? Es verliert sich in abstrakten For-mulierungen, wie «Innewerden der absoluten Wirklichkeit» oder «vorstoßen zum Kern der struktur-bildenden Kräfte». Wer kann hier beurteilen: Ich hab's erreicht? Warum in einem Buche, das möglichst weite Kreise erfassen sollte, sich an entscheidender Stelle in Formulierungen und Satzkonstruktionen ergehen, die höchstens auserwählten Spezialisten zugänglich sind. Schade, sehr schade! denn abge-sehen von diesen Vorbehalten bietet das Buch eine Fülle von Vergleichen und Wertungen verschie-dener Systeme und im Hauptteil eine eindruckliche Schau der Prinzipien und Wege erfolgreicher Erziehung. Es zwingt den Erzieher zu ernsthafter Überprüfung seiner erzieherischen Tätigkeit. d.

Das Schulkind. Beiträge zu seiner Erfassung. Von Martha Sidler und Martin Simmen. Verlag Huber & Co. AG., Frauenfeld. Preis Fr. 7.70.

Das Werk umfaßt 123 Seiten und gehört in die Reihe der Schweizerischen Pädagogischen Schriften. Die Redaktorin der Zeitschrift Pro Infirmis, Frl. Dr. phil. Martha Sidler, leistet die erste Arbeit: «Be-obachtung, Bericht, Zeugnis.» Der Redaktor der Schweizerischen Lehrerzeitung, Herr Dr. phil. Martin Simmen, schreibt die zweite Arbeit: «Der schulp-sychologische Dienst.» Die Schrift bietet jedem Lehrer reichen Gewinn. Wir Lehrer von heute laufen je länger je mehr Gefahr, vor lauter Stoff das Kind, den wer-denden Menschen zu vergessen. Im Laufe der Jahre nimmt unser Vermögen, das Kind zu erfassen und zu erkennen, an Schärfe ab, wenn wir uns nicht durch Weiterbildung auf der Höhe halten. Der laute Rhythmus des Zeitgeschehens macht uns taub für die Forderungen der Psychologie. Diese Schrift weist Wege, wie wir Lehrer zur tieferen Erfassung und Charakterisierung des Kindes kommen. Das wären Themen für ein Konferenzjahr. V.

Munggi. Von Gertrud Heizmann. Eine Geschichte für Kinder. Preis Fr. 7.80. Verlag A. Franke, Bern.

Das kleine Mädchen Marianne wird von seinen Angehörigen Munggi genannt. Es brennt darauf, die wirklichen Munggen kennen zu lernen. Der Wunsch geht ihm in Erfüllung. Ein Ferienaufenthalt am Heinzenberg wird Munggi zum großen Erlebnis. Es schließt Freundschaft mit den Murmeltieren, kriecht in ihren Bau, lernt ihre Sprache, teilt Freuden und Leiden dieser drolligen Tiere. Einen ganzen Sommer lebt es ein wirkliches Murmeltierleben. Soweit der Inhalt. Wirklichkeit und Märchen lösen ein-ander ab. Die Fahrt von Bern über Luzern, den Vierwaldstättersee, durchs Urnerland und das Bündner Oberland zu Onkel Hannes nach Flerden ist eine Geographiestunde — das Leben mit den Murmeltieren traumhaft. Das 9—10jährige Kind empfindet beim Lesen diese Doppelspurigkeit. Obwohl die Sprache dieser Altersstufe angepaßt ist, eignet sich die nette Geschichte — abgesehen von der Geographiestunde — eher zum Erzählen für vorschulpflichtige Kinder, für das Alter, wo die lichte Phantasie des Kindes jederzeit bereit ist, zwischen Wirklichkeit und Märchenwelt eine goldene Brücke zu schlagen. Das Buch ist mit vielen ansprechenden Zeichnungen von Eve Froidevaux ausgestattet. d.

Das fleißige Brigittli. Von Johanna Böhm. Eine Erzählung für Mädchen. 202 Seiten. Gebunden Fr. 8.50. Orell Füßli-Verlag, Zürich.

Der Titel sagt schon, daß es sich um ein fleißiges Kind, beinahe ein Musterkind handelt. Brigittli hat das Glück, in geordneten Verhältnissen eine sonnige Jugendzeit zu erleben. Es zeigt sich Eltern und Lehrern gegenüber erkenntlich, die nachlässigen Kameradinnen spornt es zu gewissenhafter Arbeit an. Es gelingt ihm wiederholt, ärmere Mitschülerinnen seines Glückes teilhaftig werden zu lassen. Seine fröhliche und unbeschwerte Art bewirkt, daß es nie aufdringlich artig anmutet. In der Gesamtheit gesehen, würde das Buch durch etwas erhöhte Spannung noch gewinnen. Für Mädchen vom 10. Altersjahre an eine empfehlenswerte Lektüre. d.

Eine begehrte Jugendzeitschrift

Ist der von der Stiftung Pro Juventute herausgegebene Schweizer Kamerad, mit dem der heranwachsenden Generation abregender Lesestoff in unaufdringlicher Art geboten wird. Der unter dem Patronat der Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins monatlich erscheinende, reich illustrierte Schweizer Kamerad darf mit Recht als die schweizerische Jugendzeitschrift bezeichnet werden, die ohne eigenes Interesse nur dem Ziele dient, die Jugend für das Gute zu begeistern, den in jedem Kinde schlummernden Helferwillen sowie den Sinn für die aufbauenden und bildenden Werte in lebendiger Art zu wecken und zu stärken. Die naturkundlichen, geographischen und historischen Beiträge werden ergänzt mit spannenden Geschichten, praktischen Anleitungen zu Bastelarbeiten und lehrreichen Wettbewerben, die dem Schweizer Kamerad besonderen Wert zur nützlichen Gestaltung der Freizeit verleihen. Dieser Gesamteindruck wird auch durch das vorliegende Märzheft bestätigt.

Der Schweizer Kamerad ist, wie es der Name sagt, für die Schweizer Jugend bestimmt und sollte als die Monatszeitschrift für die 10- bis 14jährigen in jeder Familie anzutreffen sein. Der volkstümlich billige Preis von Fr. 5.— für ein Jahresabonnement von 12 Heften ermöglicht den Kindern aller Kreise den Bezug des Schweizer Kamerad. Abonnements-Bestellungen können an das Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich 22, gerichtet werden.

Stauden. Von Mien, D. J. und Th. Ruys. Mit einem Vorwort von Karl Foerster. 236 Seiten Text, mit über 200 Abbildungen, Zeichnungen und Plänen, sowie einem über 1000 Arten umfassenden erläuternden Nomenklatur. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Bei einem Gang durch unsere Städte und Dörfer können wir mit Genugtuung feststellen, daß der Pflege der Gartenanlagen immer mehr Beachtung geschenkt wird. Gleichzeitig mit der Erstellung eines neuen Hauses wird auch die Umgebung projektiert. Die Erstellung und Ausführung von Gartenplänen durch den Fachmann sind mit bedeutenden Kosten verbunden, so daß der Gartenliebhaber häufig auf eigene Faust handelt. Das vorliegende Werk ist nicht nur für den Fachmann gedacht, es bedeutet für jeden Gartenliebhaber eine praktische Wegleitung. Pflanzung, Pflege, Züchtung der Stauden in den verschiedenen Bodenarten und Gartenanlagen sind eingehend beschrieben. Die Übersicht des Werkes wird erleichtert durch Beschränkung auf die wichtigsten Arten, die sich für unser Klima eignen. Ein interessanter geschichtlicher Überblick schildert uns Bedeutung und Stil der Gartenanlagen im Verlaufe der Jahrhunderte. Dann folgt die Gruppierung und Anordnung der Arten nach Farbe, Blütezeit, Höhe der Pflanze, Besonnung, Bodenbeschaffenheit, Feuchtigkeit und Gartentyp. Alle in diesen Gruppierungen angeführten rund 1000 Arten sind in einem 85 Seiten umfassenden Kapitel alphabetisch geordnet und nach allen angeführten Gesichtspunkten einzeln beschrieben. Die Nomenklatur ist lateinisch und deutsch. Viele photographische Aufnahmen und Zeichnungen ergänzen den Text. Die Verfasser behandeln die Stauden in Beziehung mit den übrigen Gartenpflanzen und vermitteln dadurch eine wertvolle Gesamtschau über die Bepflanzung der Gartenanlagen. d.

Mein Gartenbüchlein. 16 Seiten. Broschiert Fr., DM —.95, Klassenpreis ab 10 Ex. Fr., DM —.60.

Ein praktisches kleines Büchlein mit kurzem Garten-Arbeitskalender, Saat- und Erntetabellen, hat Seminar- und Gartenbaulehrer Otto Zwygart — von dem wir die wertvolle methodische Anleitung «Unser Schulgarten» besitzen — für die Schüler in der bekannten Reihe der «Schweizer Realbogen» des Verlages Paul Haupt in Bern geschaffen. mp.

Kochbuch für den hauswirtschaftlichen Unterricht an Volks- und Fortbildungsschulen, herausgegeben von der Schuldirektion der Stadt Bern.

Das Kochbüchlein ist sehr vielseitig, der methodische Aufbau ausgezeichnet und den Volksverhältnissen gut angepaßt. Als kleiner Nachteil empfinden wir die Aufstellung der Rezepte. Im frohen Schaffen jedoch regen die Mottos am Anfang jedes Abschnittes an.

Das Büchlein können wir auch unseren Bündner Lehrerinnen für den Schulgebrauch bestens empfehlen. B.